

Tagung

Eröffnungsvortrag

»Care Leaving Forschung 2025: Teilhabe, Gerechtigkeit, Perspektiven«

von Sibel Dönmez und Martina Pokoj

Forscherinnen des Projektverbundes der
CLS-Studie »Care Leaver Statistics: Teilhabe
im Lebensverlauf junger Erwachsener – Eine
Langzeitstudie«

Dienstag, 7. Oktober 2025



**Soziale Teilhabe
im Lebensverlauf
junger Erwachsener**
Eine Langzeitstudie

Care Leaving Forschung 2025

Teilhabe, Gerechtigkeit, Perspektiven

Wir sind **Sibel Dönmez** und **Martina Pokoj**.

Zusammen arbeiten wir beim Deutschen Jugendinstitut in der **CLS-Studie** und **freuen uns sehr inhaltlich in die Tagung »Care Leaving Forschung 2025: Teilhabe, Gerechtigkeit, Perspektiven« einzuleiten.**

Danke...



2

Zuallererst möchten wir uns **bei Care Leaver*innen und angehenden Care Leaver*innen bedanken.**

Dadurch, dass sie ihre **Erfahrungen mit uns teilen** und uns ihr Wissen zugänglich machen, kann Forschung erst stattfinden.

Durch die Teilnahme von Care Leaver*innen an **wissenschaftlichen Studien** leisten sie einen essenziellen Beitrag, wodurch Veränderungen des **Kinder- und Jugendhilfesystems** und damit **Verbesserungen für zukünftige Care Leaver*innen** angestoßen werden können.

Vielen Dank!

Ein Forschungsziel von CLS



Einen Beitrag zur allgemeinen Verbesserung der Lebenssituation von Care Leaver*innen leisten:

Voller Perspektiven, Gerechtigkeit und umfassender Teilhabe

3

Inhaltlich steigen wir in diesen Eröffnungsvortrag mit einem unserer wichtigsten **Forschungsziele** ein, das wir in Bezug auf die Studie Care Leaver Statistics erläutern werden.

Unser Forschungsziel ist es, dazu beizutragen, dass sich **die allgemeine Lebenssituation von Care Leaver*innen verbessert**: voller Perspektiven, Gerechtigkeit und umfassender Teilhabe.

Unter diesen drei Wörtern steht auch diese Tagung: **Teilhabe, Gerechtigkeit, Perspektiven**.

In unserem Vortrag fokussieren wir den **Teilhabebegriff** und **Teilhabebedingungen von angehenden Care Leaver*innen** und möchten zur Diskussion über den Zusammenhang von **Teilhabe** und **Gerechtigkeit** anregen, die wir hier gemeinsam in den nächsten zwei Tagen führen können.

Abschließend werfen wir einen Blick auf die Beiträge der Care Leaving Forschung dieser Tagung, die **vielseitige Perspektiven auf die Lebenslagen von Care Leaver*innen** einnehmen.

Grundlegend macht die Befragten der CLS-Studie aus, dass sie

Menschen im jungen Erwachsenenalter sind. Dieser **Lebensabschnitt** wird mittlerweile als eigenständig angesehen – mit **eigenen Charakteristika, Herausforderungen** und **Bedingungen**.

Allgemein **dehnt sich die Phase des jungen Erwachsenenalters immer weiter aus**.

Denn Dinge, wie das Eingehen von festen **Liebesbeziehungen**, die **Familiengründung**, die Gründung eines **eigenen Haushaltes**, oder der **Einstieg in den Arbeitsmarkt** geschehen im Durchschnitt immer später im Lebensverlauf.

Zudem **differenzieren sich die Lebensentwürfe** in Bezug auf Liebesbeziehung, Familie, Arbeit und Freizeit sowie der Work-Life-Balance **immer weiter aus**.

Daher ist diese Phase des Lebens mit vielen Übergängen und Umbrüchen und damit einhergehenden Statuswechsel geprägt.

Individuelle **Handlungsspielräume** verengen und oder erweitern sich ebenfalls je nach Lebensbereich genauso wie Entscheidungen revidiert und neue getroffen werden.

Diese Phase im Leben gilt weiterhin **als Weichen stellend für das weitere Leben**.

Teilhabe beeinflussende Rahmenbedingungen



Individuell

Gesellschaftlich



Institutionell

Politisch-rechtlich



4

Individuelle, institutionelle, gesellschaftliche und politisch-rechtliche Rahmenbedingungen spielen eine entscheidende Rolle und haben Auswirkungen auf die aktuelle Teilhabe ebenso, wie die Teilhabe im Lebensverlauf.

Diese **Rahmenbedingungen** haben eine besondere Bedeutung in der Situation von Care Leaver*innen. Gewisse strukturelle Bedingungen – **politisch-rechtlich** und **institutionell** geprägt – **wirken** sich explizit und implizit **auf Teilhabe** aus.

Für die **CLS-Studie** befragen wir junge Menschen, welche zum Zeitpunkt der **ersten Befragung** zwischen **16 bis einschließlich 19 Jahre** sind und zum Zeitpunkt der Einwilligung zur Studienteilnahme **noch in einer Pflegefamilie oder Einrichtung leben**, weshalb wir in diesem Vortrag auch von **angehenden** Care Leaver*innen sprechen.

Viele von ihnen befinden sich in diesem Lebensabschnitt im **Übergang** aus dem Jugendhilfesetting, welcher sich essentiell auf die weiteren Teilhabeverläufe auswirkt.

Institutionelle und politisch-rechtliche Rahmenbedingungen



42% der 16-Jährigen & **51%** der 17-Jährigen
ohne Jugendhilfeerfahrungen
üben einen Nebenjob aus

14% der 16-Jährigen & **17%** der 17-Jährigen
der (angehenden) Care Leaver*innen
üben einen Nebenjob aus

5

Beispielsweise findet der Auszug von Care Leaver*innen **meist immer noch früher statt als bei ihren Peers** und somit ist auch die Gründung und Finanzierung eines **eigenen Haushaltes** bei vielen zeitlich vorgelagert.

Dafür bedarf es **finanzielle Mittel**, die erwirtschaftet werden müssen, da häufig keine finanzielle Unterstützung der eigenen Eltern vorhanden ist. Eine Möglichkeit für junge Menschen, finanzielle Autonomie zu erreichen und Rücklagen aufbauen zu können, ist das Ausüben von **Nebenjobs**.

Zirka **42 Prozent** der 16-Jährigen und **51 Prozent** der 17-Jährigen **ohne** Jugendhilfeerfahrung gehen einem Nebenjob nach. Verglichen mit den Daten aus der CLS-Studie stellt dies einen durchaus höheren Wert dar.

Denn hier zeigt sich, dass lediglich **14 Prozent** der 16-Jährigen und **17 Prozent** der 17-Jährigen der **angehenden Care Leaver*innen** angeben, einen **Nebenjob** zu haben. Insgesamt über alle Altersgruppen hinweg beträgt dieser Wert etwa **20 Prozent**.

Auffällig ist dabei auch der Unterschied von knapp 10

Prozentpunkten zwischen jungen Menschen **in Pflegefamilien**, von denen etwa **27 Prozent** einen Nebenjob ausüben, und jungen Menschen **in Einrichtungen**, von denen etwa **18 Prozent** einen Nebenjob haben.

In Gesprächen mit **Care Leaver*innen aus Einrichtungen** wird dieser geringe Wert im Vergleich zu Care Leaver*innen in Pflegefamilien aber auch zu jungen Menschen ohne Jugendhilfeerfahrung unter anderem mit den **Verpflichtungen in der Einrichtung** begründet.

So verringern beispielsweise festgelegte Wasch- oder Kochdienste die Bandbreite an Nebenjobs, welche ausgeübt werden können. Gleichzeitig scheint das Wissen um die Abschaffung der **Kostenheranziehung** in Deutschland noch nicht bei allen jungen Menschen, Pflegeeltern, Einrichtungen und Fachdiensten angekommen zu sein.

Durch die Kostenheranziehung musste ein Großteil des erwirtschafteten Einkommens an das **Jugendamt** abgegeben werden, was für junge Menschen in den stationären Hilfen zur Erziehung ein Grund war, erst gar keinem Nebenjob nachzugehen.



Wem erzählen Sie, dass Sie in einer
Pflegefamilie oder Einrichtung leben?



6

Einige Care Leaver*innen haben die Befürchtung beziehungsweise die Erfahrung gemacht, als Person mit Jugendhilfeerfahrung nicht immer anerkannt zu werden. Dies kann eine gesellschaftlich bedingte Teilhabebarriere darstellen. Die CLS-Studie fragt die angehenden Care Leaver*innen beispielsweise, **wie offen sie mit ihrer Care Erfahrung umgehen.**

Etwa **57 Prozent** geben an, eigentlich **jeder Person** von der eigenen Care Erfahrung zu erzählen. **41 Prozent** wiederum geben an, das nur bei **manchen Personen** zu machen und **knapp 3 Prozent** wollen, dass **niemand von der eigenen Care Erfahrung wissen soll.**



50%



der (angehenden) Care Leaver*innen erleben,
dass ihnen anders begegnet wird,
wenn sie von ihrer Care Erfahrung erzählen



7

Die Hälfte der Personen, die allen oder manchen von ihrer Care Erfahrung erzählen, erleben, dass ihnen daraufhin **anders begegnet** wird. Am häufigsten geben angehende Care Leaver*innen an, dass die Begegnungen sowohl **negativ** als auch **positiv** ausfallen, 4 Prozent wiederum erleben überwiegend negative Reaktionen darauf, dass sie in stationären Hilfen zur Erziehung aufwachsen.

Daran wird deutlich, dass in unserer Gesellschaft weiter **Vorurteile** und **fehlende Akzeptanz** von unterschiedlichen **Lebensrealitäten** vorherrschen und **nicht alle Care Leaver*innen offen über ihre Lebenssituation berichten** mögen.

Teilhabe als Forschungskonzept

Mehrdimensional

**Wechselseitig
beeinflussend**

Relational

Dynamisch

8

Wie wird **Teilhabe nun zum Forschungskonzept**, um die Lebensverläufe von Care Leaver*innen gut abzubilden?

Lebenslagen, Lebenswege und Lebensziele sind sehr heterogen und individuell. Angelehnt an das Teilhabekonzept von Bartelheimer et al., muss berücksichtigt werden, dass Teilhabe **grundsätzlich als mehrdimensional, relational, dynamisch und von wechselseitigen Beeinflussungen geprägt** ist.

Auf diese vier Punkte gehen wir nun genauer ein und ziehen Beispiele aus der CLS-Studie heran:

Mehrdimensional

Mehrdimensional, weil das Leben aus verschiedenen Bereichen besteht. In allen Bereichen spielt Teilhabe eine eigene Rolle.

Mehrdimensional



Wohnen



Finanzen

Schule, Ausbildung, Studium

Erwerbstätigkeit

Gesundheit



Freizeit



Handlungsbefähigung

Soziodemographische Merkmale

Mitbestimmungsmöglichkeiten

Soziale Beziehungen



Lebenszufriedenheit

Resilienz



10

In der CLS-Studie werden die **Dimensionen**

- Wohnen,
- Schule/Ausbildung/Studium,
- Erwerbstätigkeit,
- Finanzen aber auch
- Freizeit,
- soziale Beziehungen und
- Gesundheit thematisiert.

Alles Themen, die **starken Einfluss auf Teilhabe** haben können, und mögliche Erklärungsmuster für **Barrieren** und **Chancen** von Teilhabe liefern können. Ebenfalls abgefragt werden: die **soziodemographischen Merkmale**, wie geschlechtliche und sexuelle Identität, **institutionelle Gegebenheiten** im Jugendhilfesetting, **Handlungsbefähigung** und **Resilienz**, **Mitbestimmungsmöglichkeiten** und **Lebenszufriedenheit**. Das alles vor dem Hintergrund, dass wenn man ein möglichst

umfangreiches Bild über die Teilhabe einer Person erlangen will, es nicht ausreicht zu wissen, ob eine Person einen Arbeitsplatz und eine Wohnung hat. Belastbare soziale Beziehungen, Gesundheit und Freizeit können ebenfalls eine entscheidende Rolle spielen.

Wechselseitig beeinflussend

Denn Teilhabedimensionen **beeinflussen sich gegenseitig**.

Kumulation von Barrieren und Chancen

→ Längsschnittperspektive wichtig



12

Aufgrund dieser wechselseitigen Beeinflussung kann es zu Kumulation von **Barrieren** aber eben auch zu Kumulation von **Chancen** kommen.

Je besser die Teilhabe in einigen Lebensbereichen gelingt, desto wahrscheinlicher ist es, dass diese auch in weiteren Lebensbereichen gelingen wird. Das Abbauen von Teilhabebarrrieren in einem Bereich kann sich also positiv auf andere Bereiche auswirken.

Und um diese Wechselseitigkeit wie auch Kumulationen nachzeichnen zu können, bedarf es **übergreifender Untersuchungen jener unterschiedlichen Lebensbereiche über mehrere Jahre hinweg**. Solche Untersuchungen wie die **CLS-Studie**.

Relational

Teilhabe ist dadurch **relational**, dass sie Ausdruck des **Zusammenspiels von Individuum** und **gesellschaftlichen Bedingungen** ist.

Es gibt Strukturen und gesellschaftliche Bedingungen, die **Teilhabe eher behindern** oder **befördern** können.

Zusammenspiel von Individuum und Gesellschaft



14

Es kommt darauf an, welche **persönlichen Faktoren** den **gesellschaftlichen gegenüberstehen** und wie diese in **Interaktion** aufeinander **wirken**.

In dieser individuellen Interaktion wird der Möglichkeitsraum kreiert, der Teilhabe möglich macht.

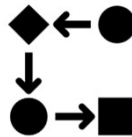
Es gibt also **nicht diese eine Teilhabe, die von allen erreicht werden kann und soll**. Für manche Personen ist Teilhabe in einem Bereich erreicht, wenn für andere wiederum Teilhabe unter ähnlichen Umständen noch in weiter Ferne ist.

Dies verdeutlicht, dass Teilhabe **subjektiv, aus individueller Perspektive**, betrachtet werden muss.

Dynamisch

Was nun schon deutlich wurde: Teilhabe ist **dynamisch**. Teilhabe ist also **kein statischer Zustand**, sondern durch **äußere Einflüsse**, dem **Revidieren von Entscheidungen**, der **Eröffnung von neuen Möglichkeitsräumen** sowie **Ereignissen** und **individuellen Entwicklungen** veränderbar.

Entwicklung und Veränderung

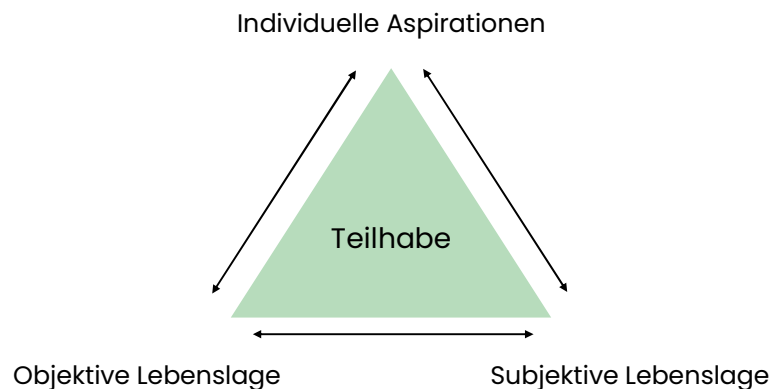


16

Um dies etwas deutlicher zu machen, stellen wir jetzt an einem Beispiel dar, wie **Teilhabe als Forschungskonzept** in der CLS-Studie **umgesetzt wird**.

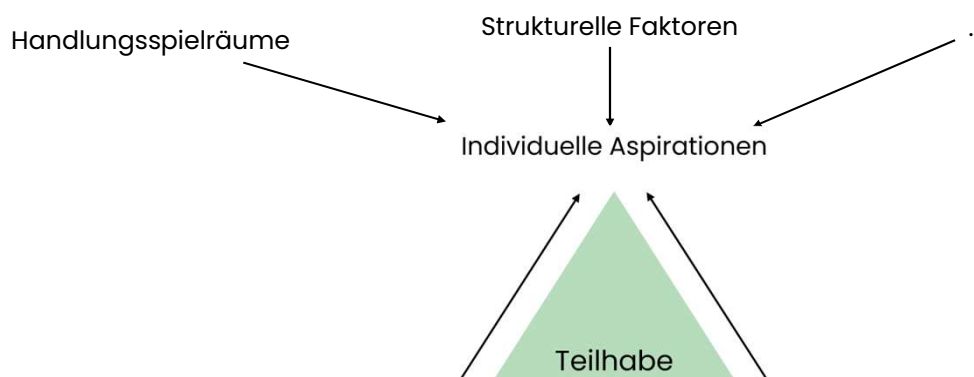
Nach unserem Verständnis in der CLS-Studie, bezieht sich Teilhabe **nicht nur auf die objektiven Lebensbedingungen**, wie die Wohnsituation, den Bildungsstand oder was ich in meiner Freizeit mache. Sondern auch auf die **subjektive Beurteilung dieser Bedingungen** sowie die **wahrgenommenen Chancen**, die **eigenen Wünsche** und **Ziele** verwirklichen zu können.

In der CLS-Studie wird Teilhabe also auf diesen **drei Ebenen** operationalisiert.



Dies kann **am Beispiel „Wohnen“** verdeutlicht werden: Die objektiven Lebensbedingungen werden erfasst, indem die **Wohnform** abgefragt wird, wie viele **Personen mit im Haushalt leben** und ob ein **eigenes Zimmer** vorhanden ist.

Die **subjektive** Bewertung beinhaltet Fragen zur **Wohnzufriedenheit** und ob sich die Befragten am aktuellen Wohnort **zu Hause fühlen**. **Wünsche** und **Ziele** werden über die Frage nach dem **zukünftigen Wohnwunsch** und wie **zuversichtlich** die Befragten sind, **dass sich dieser Wunsch erfüllt**, abgefragt.



Wie entstehen nun aber Wohnwünsche und Möglichkeiten diese zu erfüllen?

Antworten auf diese Frage nähern wir uns in der CLS-Studie durch die **Mehrdimensionalität im Fragebogen** an. **Wohnwünsche** können zum Beispiel durch die Vorbereitung auf den Auszug und Unterstützung im Auszugsprozess beeinflusst werden – dadurch, wie mit mir über meine Möglichkeiten gesprochen wird und ob ich grundsätzlich das Gefühl habe, selbstständig mein Leben gestalten zu können.

Denn um Wohnwünsche, und auch Zukunftswünsche in anderen Bereichen zu formulieren und zu verfolgen, muss das **Wissen um unterschiedliche Möglichkeiten** und **das Zutrauen in sich selbst**, die gewünschte Möglichkeit umsetzen zu können, auch mittels unterstützender Strukturen, vorhanden sein.

Es müssen also ebenso Handlungsspielräume, in denen **selbstständiges Agieren** möglich ist, zugänglich sein. Den Möglichkeitsraum der Teilhabe beeinflussen aber auch **strukturelle Faktoren**. Die Wohnungsmarktlage, finanzielle Mittel

zur Anmietung oder Vorurteile gegenüber jungen Menschen als Mieter*innen können den Zugang zu Wohnraum und damit die erreichbaren Teilhabechancen **erheblich beeinflussen**.

Das verdeutlicht die **Komplexität, Teilhabemöglichkeiten** in einer einzelnen Studie **zu erfassen**.

Junge Menschen haben das gesetzlich festgeschriebene Recht auf Teilhabe



19

Einige der von uns dargestellten Ergebnisse lassen erkennen, dass **Care Leaver*innen**, auch wenn sie per se keine homogene Gruppe sind, aufgrund der zu Beginn genannten Rahmenbedingungen **eingeschränkte Teilhabechancen** haben und deswegen **benachteiligt** sind.

Um dem entgegenzuwirken, müssen die unterschiedlichen **Aspekte** dieser Benachteiligung **mittels Forschung** an Politik und Praxis **herangetragen werden**.

Dieses Ziel hat in Deutschland mit dem in Krafttreten des **Kinder- und Jugendstärkungsgesetz**, dem KJSG, im Jahr 2021 an zusätzlichem Gewicht gewonnen.

Mit der Änderung des SGB VIII durch das KJSG wurde **Teilhabe als zentrales Leitziel der Kinder- und Jugendhilfe** in Deutschland herausgestellt.

Das SGB VIII formuliert damit einen klaren sozialpolitischen Auftrag: **allen jungen Menschen soll eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht werden**.

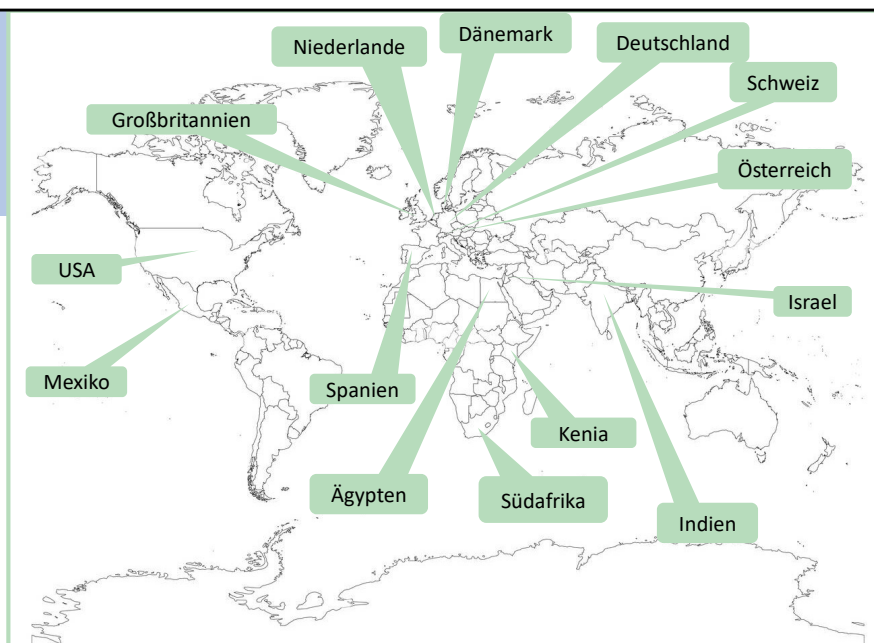
Oder um es anders zu formulieren: junge Menschen haben das gesetzlich festgeschriebene Recht auf Teilhabe.

International wird dies auch in der **UN-Kinderrechtskonvention** und der **Behindertenrechtskonvention** aufgegriffen.

Mit dem Ziel der Kinder- und Jugendhilfe, allen Kindern und Jugendlichen eine gleichberechtigte und umfassende Teilhabe zu gewähren, wird diese umfassende und gleichberechtigte Teilhabe als Gerechtigkeitsnorm gesetzt.

Die CLS-Studie kann dazu beitragen, **förderliche und hinderliche Faktoren der Teilhabeermöglichung zu identifizieren** und **Vorschläge für bessere Teilhabechancen** von Care Leaver*innen zu machen.

Unterschiedliche Perspektiven



Quelle: Alamy | Image-ID: 2C57RNG

20

Wir freuen uns, auf dieser Tagung Personen sowohl aus **Wissenschaft, Praxis** als auch **politischen Kontexten** begrüßen zu dürfen. Lassen Sie uns die Zeit nutzen, um gemeinsam darüber zu diskutieren, wie Teilhabe von allen drei Bereichen besser unterstützt und nachhaltig gefördert werden kann.

Die hier in den nächsten zwei Tagen vorgetragenen Beiträge nehmen **unterschiedliche Perspektiven** auf die Lebenssituation und Lebensbedingungen von Care Leaver*innen ein.

Eine dieser Perspektiven ist die räumliche, da es **in den verschiedenen Teilen der Welt** unterschiedliche gesellschaftliche sowie politisch-rechtliche Bedingungen gibt.

Wir dürfen **Kolleg*innen** mit Vorträgen aus Ägypten, Spanien, Dänemark, der Schweiz, Kenia, Österreich, den Niederlanden, Mexiko, Deutschland, Südafrika, Indien, den USA, Israel und Großbritannien **begrüßen**.

Inhaltlich erhalten wir Einblicke in **Forschungsergebnisse**, **Forschungsmethodik** und in **Praxisbeispiele** zu den Themen **soziale Beziehungen**, **Partnerschaften** und der **Familie** von Care

Leaver*innen sowie zum Thema **Gesundheit, Resilienz** und **Well-Being**.

Ferner werden die **Übergänge**, die **Übergangsplanung** und mögliche **Barrieren** aber auch **Unterstützungsmöglichkeiten** während des Leaving Care Prozesses thematisiert.

Außerdem werden Fragen zur **Partizipation** und **Mitbestimmung**, zu den **Bildungswegen** und der **finanziellen Situation** von Care Leaver*innen beleuchtet als auch Überlegungen zur umfassenden **Erhebung** von Teilhabe, Möglichkeiten der Archivierung von **Erinnerungen** in der Jugendhilfe sowie **Erfahrungen** von Care Leaver*innen im Forschungsprozess selbst dargestellt.

Zudem wird es eine **zweisprachige Poster Session** geben, die auch auditiv unterstützt ist.

Einen Beitrag zur allgemeinen Verbesserung der Lebenssituation von Care Leaver*innen leisten:

Voller Perspektiven, Gerechtigkeit und umfassender Teilhabe

21

Die unterschiedlichen Blickwinkel aus denen ein Forschungsgegenstand betrachtet wird, ergeben alle Ergebnisse zusammengekommen, **ein differenziertes Bild von der Lebenssituation von Care Leaver*innen** auf dieser Welt.

Lassen Sie uns dieses Bild durch das Besuchen der verschiedenen Panels in uns entstehen. Und gemeinsam in den Diskussionsrunden in den Panels aber auch in den Gesprächen in den Pausen und am Abend in die Zukunft schauen, wie wir einzeln und auch gemeinsam, dazu beitragen können, dass die Lebenssituation von Care Leaver*innen, in unserem Land und auf der Welt, **voller Perspektiven, Gerechtigkeit** und umfassender **Teilhabe ist**.